

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 9. Januar. Der häusliche Zwist. Lustspiel in 1 Akt in Versen v. Rosebue. Trefflich dargestellt von den Herrn Hellwig und Geyer, so wie von Mad. Hartwig gewährte diese kleine aber mit reicher Laune gezeichnete Scene aus dem häuslichen Leben, eine sehr angenehme Unterhaltung.

Dies letzte galt jedoch nicht von dem darauf folgenden Stücke: Der Lügner und sein Sohn, welches heut zum erstenmale gegeben ward. Es ist ächt lokal französisch, und nur in dem Lande wo Gasconien liegt, und seine Prahlereien und Lügen zum Sprüchwort jeden Kindes geworden sind, kann es Wirkung hervorbringen. Uns vergnügen solche Dinge nicht. Auch muß der alte Gasconier mit jener französischen Volubilität der Zunge, und dem ganzen Anstriche der Gewandtheit gegeben werden, die solchen Lügen allenfalls ein augenblickliches Gehör verschaffen kann, wenn er wahr und mithin belustigend seyn soll.

Einen großen Genuß gewährten heut die beiden Gesangsparthien, welche der K. K. österreichische Kammerfänger Herr Franz Wild aus Wien, vor dem ersten Stücke und nach demselben vortrug. Zuerst sang er nämlich das Matthisonsche Gedicht, Adelaide, von Beethoven in Musik gesetzt, und dann eine Scene und Arie aus Agnese von Pär, ersteres am Klaviere, letztere mit Begleitung des Orchesters. Der Ton dieses allgemein als überaus brav anerkannten Sängers, hat, bei vollkommener Gleichheit,

Fülle und Gewandtheit durch die ganze Extension der wahren Tenor-Stimme, eine Annehmlichkeit, die, verbunden mit einem seltenen, seelenvollen Vortrage, jedes Gemüth tief ergreifen muß.

Nur sparsam verwebte Herr Wild hier und da eine kurze Verzierung in seinen, solcher Flitter nicht bedürftenden, einfach-schönen Gesang; aber jede war gewählt, dem Ausdrucke anpassend, und vollkommen gut executirt; mit einem Worte: Herr Wild zeigte, daß der ihm vorangegangne Ruf keine Unwahrheit gesagt habe, und daß er ein Künstler sey, der nicht nur die mechanischen Schwierigkeiten zu überwinden wisse, sondern mit seltner Kunstfertigkeit auch wahres Gefühl und ächten Geschmack verbinde; folglich auf den allgemeinen Beifall mit Sicherheit rechnen könne. Das einzige, was wohl mancher in Herrn Wilds Gesang ungern vermiste, war eine durchaus gute Aussprache, sowohl des deutschen als des italienischen Textes. Verständlich waren zwar seine Worte allerdings, aber doch nicht schön genug ausgesprochen, um mit den übrigen, so vortheilhaften Eigenschaften dieses Sängers ein vollkommnes Ganze zu bilden. Am auffallendsten war wohl das Dumpfe des Vocals a, vorzüglich in der ersten Sylbe des so oft wiederkehrenden Wortes: Adelaide, — und die etwas starke Betonung des Consonanten n am Schlusse der melodischen Einschnitte und Perioden. Auch ließen Worte, wie carra statt cara, und penne statt pene, wünschen, daß Herr Wild zum zweiten Stücke keine italienische, sondern ebenfalls eine deutsche Scene gewählt haben möchte.

## Ankündigungen.

### Pränumerations-Anzeige.

Gemeinnützige und vollständige

### Naturgeschichte

für Liebhaber und Lehrer  
von J. A. E. Löhr.

5 Bände. Mit mehr als 400 Abbildungen. gr. 8.  
Leipzig, bei Gerhard Fleischer d. Jüng. 1816.

Der Verfasser dieses Werks, der seit langer Zeit dem Publikum bekannt ist, hat sein Bestes gethan, den Tittel desselben zu rechtfertigen. Es soll nach seiner Absicht, nichts in demselben vermisst werden, was irgend wichtig, oder wissenschaftlich und unterhaltend zugleich ist. Der Lehrer auf Schulen, welcher seine Schüler und Zuhörer, in das tiefere und strengere Studium der Naturgeschichte vorbereitend einzuweihen, und eben darum die gelehrten Kunstmänner und Eintheilungen nicht gern vermissen, aber doch die Trockenheit derselben mildern und verfeinern will, und daher ein reicheres Maas Bemerkungen, Angaben, Ausführungen und sogenannte Anekdoten, mit Recht wünscht; und der Liebhaber, der durch Unterhaltung sich selbst angenehmer sowohl, als genauer unterrichten will, werden hoffentlich beide, das Bestreben des Verfassers nicht verkennen.

Nicht nur der Dekonom, sondern auch der Kaufmann, der Künstler, Gärtner und Forstmann, ja selbst der Apotheker und angehende Arzt, werden sehr Vieles finden, was ihnen zu wissen unentbehrlich, und auf vielfältige Weise mit großem Vortheile anzuwenden ist. Unfre jungen wißbegierigen Freunde und Liebhaber von Vögeln, Käfern, Schmetterlingen, Insekten, Pflanzen u. s. w., werden sich hoffentlich keineswegs vergessen, sondern auch sehr eigends berücksichtigt finden.

Der Verfasser hat nicht nur die besten Werke benutzt, sondern auch gar Mancherlei, aus eigenen vieljährigen

Sammlungen sowohl als Beobachtungen, hinzugehan. In welcher Eigenthümlichkeit er das Ganze bearbeitet habe, werden vergleichende Leser selbst schon erkennen.

Dem, der es weiß, daß Gott und die Natur immer zusammen gehören, und daß diese gleichsam den zweiten (oder auch, wie man will, den ersten) Theil der Offenbarungen Gottes enthält, wird es möglich seyn, von jeder nähern und tiefern Kenntniß der Natur, und nach dem Wunsche des Verfassers, auch von dieser Beschreibung derselben, einen wohlthätigen Gebrauch für sein Gemüth zu machen.

Dieses Werk wird in gr. 8. auf gut Pappier mit scharfen Lettern gedruckt, und unter den mehr als 400 Abbildungen nach den besten Mustern, wird man viele finden, die man in ähnlichen Naturgeschichten vermisst.

Der Pränumerations-Preis für alle 5 Bände ist sechs Thaler sechszehn Groschen sächsisch, oder 12 fl. 12 Kr. rhein. Sammler, welche sich direkt an den Verleger wenden, erhalten bei 5 Exemplaren das öte Exemplar gratis. Der 1ste bis 3te Band hat bereits die Presse verlassen, und kann auf Verlangen sogleich an die Pränumeranten geliefert werden.

Der Pränumerations-Termin dauert bis zur Jubilate Messe 1817, bis dahin auch das ganze Werk fertig gedruckt seyn soll; nach ihm tritt der Ladenpreis mit zehn Thalern ein.

Noch ist zu bemerken, daß diese Naturgeschichte an die Stelle der früher in demselben Verlage erschienenen und völlig vergriffenen Volksnaturgeschichte von Hellmuth tritt.

Da der Verleger sowohl die Gemeinnützigkeit als die Zeit beachtend, die billigsten Bedingungen gesetzt hat, so hofft er von dem Gemeinsinn Deutschlands sich möglichst unterstützt zu sehen.

Auf obiges nimmt die Arnoldsche Buchhandlung in Dresden Bestellungen an.